

Die FES-Bibliothek als Partner der Europeana

von Jacques Paparo

Die Europeana¹ – Europas Online-Bibliothek - wurde im November 2008 von der Europäischen Kommission ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist es, das kulturelle und wissenschaftliche Erbe Europas über das Internet zugänglich zu machen. Internetnutzer haben heute bereits Zugriff auf sieben Millionen Bücher, Landkarten, Aufnahmen, Fotografien, Archivadokumente, Gemälde und Filme aus Nationalbibliotheken und Kulturinstituten der 27 EU-Mitgliedstaaten. Mehr als 1000 Archive, Museen und Bibliotheken haben bisher digitalisiertes Material zur Verfügung gestellt.

Das Europäische Parlament und der Rat haben die Bedeutung von Europeana sowohl für die Präsentation des kulturellen Erbes der Mitgliedstaaten im Internet als auch für den Zugang aller zu diesem Erbe hervorgehoben:

„Die Digitalisierung von Büchern ist zwar eine Herkulesarbeit, eröffnet jedoch Millionen von BürgerInnen in Europa und über die Grenzen Europas hinaus den Zugang zu kulturellen Inhalten. Deshalb begrüße ich die ersten Bemühungen der Mitgliedstaaten und ihrer Kultureinrichtungen, die Regale von Europas digitaler Bibliothek zu füllen“², so Viviane Reding, EU-Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien.

Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung verfolgt seit Jahren konsequent die durchdachte Strategie, wichtige Bestände zur Geschichte der Arbeiterbewegung zu digitalisieren, professionell mit Metadaten zu beschreiben und nach den neuesten technischen Standards allgemein zugänglich zu machen. So sind nach und nach Projekte ins Netz gestellt worden, die auch für verschiedene virtuellen Fachbibliotheken und –portale eine begehrte Bereicherung darstellen. Dass diese Pionierarbeit eine kluge Investition ist, beweisen nicht nur die hohen Zugriffszahlen auf dem Bibliotheksserver sondern auch die Anerkennung, die sie in der Fachwelt genießt und nicht zuletzt der Aufstieg der Bibliothek als Sondersammelgebietsbibliothek mit überregionaler Bedeutung und Funktion. Die Konsequenz der exzellenten nationalen Vernetzung war, diese auch international auszubauen. Innerhalb der International Association of Labour History Institutions (IALHI) wurden seit Jahren Kooperationsprojekte erfolgreich durchgeführt (Labor History Index, Serials services, etc.). Leider reichen Fleiß und Fantasie allein nicht immer aus, um wirklich große, zukunftsweisende Projekte zu realisieren. Deshalb bewarb sich ein Konsortium von elf IALHI-Partnern, darunter auch die FES, zusammen mit zwei Technologieprovidern, um eine EU-Mitfinanzierung. Das Projekt mit dem Namen Heritage of People's Europe (HOPE) hat die hohen Hürden der Evaluierung durch die EU-Kommission bestanden und startet ab dem 01.05.2010 für eine Dauer von drei Jahren.

¹ <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2009:0440:FIN:DE:HTML> (Stand 25.9.09)

² <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/09/1257&language=DE> (Stand: 25.9.09)

Während des 20. Jahrhunderts haben Archive, Bibliotheken und Forschungseinrichtungen überall in Europa Quellen zur Geschichte der sozialen Bewegungen gesammelt, auch wenn diese nicht immer Teil der offiziellen, von Staatsarchiven und –bibliotheken gepflegten und gehüteten Geschichte waren. Dies macht unser Netzwerk so interessant für die Europeana, da die „traditionelle“ Geschichte durch die Nationalbibliotheken als Partner bereits abgedeckt ist. Die massenhafte Digitalisierung von Quellen hat auch unsere Arbeit revolutioniert und uns vor neue Herausforderungen gestellt. Nur wenige der IALHI-Mitglieder besitzen ausreichend technische Kapazitäten, um mit den Entwicklungen Schritt zu halten. HOPE bietet den einzelnen Institutionen die Möglichkeit, eine gemeinsame Internet-Präsenz zu schaffen, auf der ihre verstreuten Inhalte virtuell zusammengeführt, indexiert und langzeitarchiviert werden. Aus diesem Datenpool wird sich auch die Europeana bedienen, indem sie digitalisierte Objekte maschinell einsammelt, indiziert und in ihre Hauptsammlung einfügt. Die technischen Vorgaben und Schnittstellen für die Mitarbeit werden von der Europeana als Open-Source Produkt angeboten werden. Die wichtigsten Aufgaben der Partner werden sein, die Best-Practice Erfahrungen im Bereich der Digitalisierung weiter zu verbreiten, sich intensiv mit dem Urheberrecht zu befassen, die Metadatenstandards zu harmonisieren und zu normieren, der Mehrsprachigkeit und der Multikulturalität Rechnung zu tragen und schließlich neue Partner zu gewinnen.

Hier einige Zahlen, die die Bedeutung der Beteiligung der FES-Bibliothek illustrieren:

Ziel von Europeana : bis zum Jahr 2015 sollten mindestens 15 Millionen digitalisierte Dokumente eingepflegt sein³.

Stand 2008 : 2 Mio digitale Objekte

Stand 2009 : 5 Mio digitale Objekte

Stand 2010 : 7 Mio digitale Objekte

Beitrag des HOPE-Konsortiums : ca. 2.8 Mio digitale Objekte

Beitrag der FES-Bibliothek : ca. 840.000 digitale Objekte

³ Bericht "Europeana – die nächsten Schritte" :

<http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=REPORT&reference=A7-2010-0028&language=DE>
(Stand 07.04.2010)